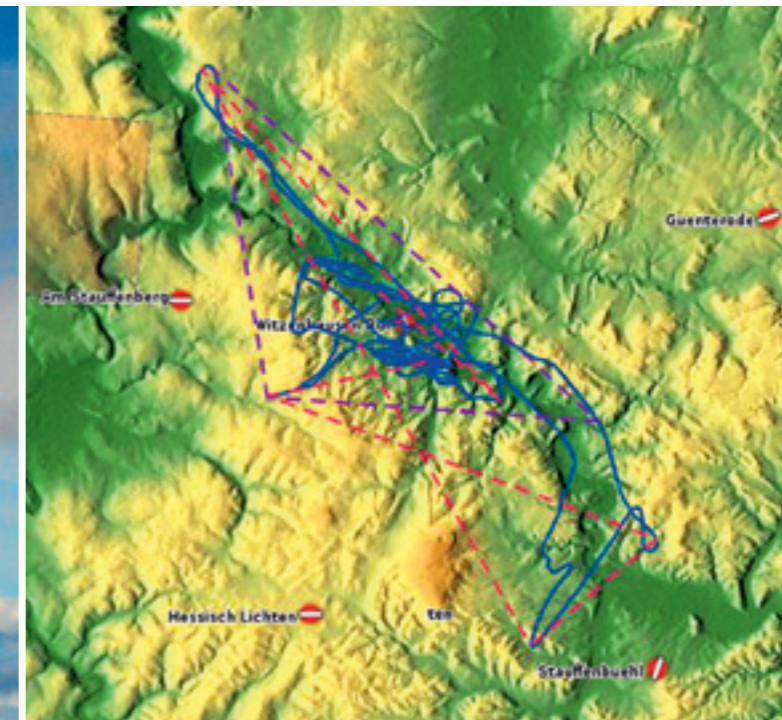




Herbst-Erlebnis:
Steigen im Laminaren
zwischen den Wolken.



Flugwege in der Werra-
Welle. Die Welle kann
als Sprungbrett zu Hang-
und Wellenaufwinden
weiter im Nordwesten
und im Südosten, im
Thüringer Wald, bilden.


Dank prächtigem
Herbstwetter konnte der
weiße Fleck in Sachen
Wellenaufwinde über dem
Werratal beseitigt werden.




Werra Valley Surf Camp

WELLENFLIEGEN IM MITTELGEBIRGE

Mitte Oktober trafen sich mehrere Piloten aus ganz Deutschland zu einem mehrtägigen Wellenflugbetrieb auf dem Flugplatz Witzenhausen-Burgberg – und kamen zu schönen Flügen.

 **FOTOS:** Thomas Melder

 **AUTOR:** Thomas Meder

Alles begann damit, dass Torsten Linstädt, begeisterter Hang- und Wellenflieger, bei Thomas Meder vom Luftsportverein Witzenhausen anfragte, ob man mal in Witzenhausen vorbeikommen könne, wenn Wellenwetter vorhergesagt sei. Er sei durch Berichte von Reiner Fröhlich und Gert Bräutigam auf Schwerewelle.de auf dieses Gebiet in Nordhessen aufmerksam geworden. „Ich hab das Werratal schon ein paar Jahre im Blick und richtig Lust drauf“, schrieb er in seiner Anfrage.

Bereits zwei Wochen nach seiner Mail waren bei einer kräftigen Süd- bis Südwestströmung Wellen vorhergesagt, so dass man sich spontan entschloss, vom Flugplatz Witzen-

hausen aus Welle zu fliegen. Mit Torsten Linstädt kamen Christof Maul, Thomas Seiler und Christoph Schwahn mit ihren Flugzeugen nach Witzenhausen und richteten sich gemütlich auf dem Burgberg für mehrere Tage ein. Mitglieder des LSV schlossen sich an, um auch mal wieder Welle zu fliegen.

Ziel war, erst einmal die Werratal-Welle und die Hangflugmöglichkeiten der Region näher zu erkunden, da es kaum aufgezeichnete Flüge gibt, die diese Aufwindmöglichkeiten dokumentieren.

Von „RASP Niedersachsen Wave“ wurde jedenfalls bisher für viele Südwestlagen immer eine entlang des gesamten nördlichen Werratal verlaufende, starke Welle prognostiziert.



Indian Summer über dem Werra-Tal. Im Südwest lässt sich hier Hang- und Wellefliegen.

„Die zentrale Lage des Werratal zwischen den bedeutenden Wellengebieten Norddeutschlands macht das Gebiet sehr interessant“, so Torsten Linstädt. „Daher hoffen wir auf möglichst viele Flugtage, um viele IGC-Files schaffen zu können.“

Insgesamt wurde dann im „Werra Valley Surf Camp“ an vier Tagen zu Wellenflügen gestartet.

Der Einstieg in die Primärwelle des Werratal erfolgte meist genau über dem Flugplatz Witzenhausen. Das Steiggebiet reichte von dort bis hin zur Werratalbrücke bei Hannoversch Münden.

DIE PILOTEN IN WITZENHAUSEN SCHWÄRMEN: „ES IST ABARTIG GEIL HIER. IHR SEID HIER IM PARADIES!“

Am ersten Flugtag, dem 22. Oktober, war die Welle allerdings noch nicht stark ausgeprägt und reichte nur bis knapp über 2000 Meter, so dass die Piloten die Höhe nutzten, um die Landschaft kennenzulernen.

Am Folgetag ging's dann höher rauf. Der Wind hatte aufgefrischt, so dass Höhen von 3000 Metern erreicht werden konnten.

Thomas Seiler gelang an dem Tag ein besonderer Coup: Nachdem er die Primärwelle bis auf 3000 Meter nutzen konnte, flog er mit Torsten Linstädt zu den sekundären und tertiären Wellen, die über Göttingen, Northeim und am Südrand des Harzes standen. Die Steigwerte waren jedoch wesentlich schwächer. Während Tor-

sten Linstädt mit seinem Ventus 2cT danach wieder zurück Richtung Witzenhausen flog, schien es für Thomas Seiler aussichtslos, mit seiner Hornet vom Südrand des Harzes gegen den Wind zurück nach Witzenhausen zu kommen.

Thomas Seiler blieb deshalb auf Kurs: „Ich flog mit Rückenwind weiter über den Harz und stieg in die Brockenwelle ein. Dank Einzelfreigabe bis Flugfläche 120 konnte ich 3500 Meter erreichen. Das Steigen war dort immer noch richtig gut.“ Der baldige Sonnenuntergang erzwang jedoch einen schnellen Abstieg. Seiler landete in Ballenstedt und kehrte mit der Bahn nach Witzenhausen zurück. Am Folgetag holte er die Hornet über die Straße zurück.

Da am 24. und 25. Oktober der Wind zur Wellenbildung nicht reichte, nutzte Torsten Linstädt die Tage, um sich während einer Wanderung die Hänge im Werratal sowie mögliche Außenlandfelder anzusehen. Er kam zu dem Ergebnis, dass Hangflug im Werratal sehr gut möglich ist, und wollte dies natürlich auch noch testen.

Am 26. Oktober war aber erst mal wieder Welle angesagt. Erneut wurden über dem Werratal Höhen von 3000 Meter erreicht. Man stand auch im Funkkontakt mit Piloten, die im Lee des Thüringer Waldes Welle flogen. Dort hinzukommen, war aber aufgrund der hohen Erhebungen nicht möglich. Man musste immer weiter Richtung Nordosten ausweichen.

Bei Nordhausen waren die Wellen sehr schön durch Rotorbänder und Lenticularis gezeichnet. Allerdings erwiesen sie sich für die Ausnutzung im Segelflug als zu schwach, so dass wieder Richtung Werratal zurückgeflogen werden musste.

Am letzten Camp-Tag blies der Wind sehr stark aus Südwest. Zwar war ein Sprung in die Welle auch vom Haushang, dem Sandwald, möglich, einen höheren Aufstieg verhinderte aber die geschlossene Wolkendecke. Dafür herrschten perfekte Bedingungen für den Hangflug.

Torsten Linstädt nutzte die Chance, seine Ideen in die Tat umzusetzen. Nach zwei Stunden am Hang war er begeistert: „Von Hannoversch Münden bis südöstlich Treffurt sind Hangflüge von über 300 Kilometern möglich!“

Seine interessanteste Erkenntnis bei diesem Flug: Man kann vom Thüringer Wald kommend – bei ausreichend starkem Bodenwind – ins Werratal eintauchen und sich im Hangflug bis zu den Einstiegsunkten in die Werratal-Welle vorarbeiten.

Was für Christof Maul von der Akaflieg Frankfurt die Gegend so interessant macht, ist die Lage zwischen Thüringer Wald und Weser. „Man kommt ohne Probleme auch mit einem Clubklasse-Flugzeug in den Harz, das hat ja Thomas Seiler bewiesen.“ Die Erforschung tragender Linien von Wellen, Hangaufwinden und Thermikaufreibungen sowie die Anwendung und Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse für den Leistungssegelflug sind ein Schwerpunkt der Akaflieg Frankfurt, die sich dafür vorwiegend der frei zugänglichen Daten auf der SkyLines-Plattform bedient. Die gute Perspektive für den Wellenstreckenflug schätzte Christof Maul als ein ganz wichtiges Ergebnis des Wellencamps ein.

Auch Torsten Linstädt schwärmte: „Es ist abartig geil hier“, sagte er beim abschließenden gemeinsamen Grillen: „Ihr seid hier im Paradies!“

Alle Piloten waren sich einig: Es waren vier tolle Tage mit interessanten Flügen, und es war mit Sicherheit nicht das letzte Mal, dass sie in Witzenhausen Welle geflogen sind.

Die einzelnen Flugwege können im Online Contest und in Skylines aufgerufen und studiert werden. Beim nächsten Werra Valley Surf Camp sind dann vielleicht weitere neugierige Piloten dabei.